



Miguel Mihura / Alvaro de Laiglesia

Die sechste Dimension

(La sexta dimensión)

Bearbeitung: Georg Fraser

Schauspiel

3D 3H

1 Dek.

Was ist Traum, was Wirklichkeit – und lässt sich die Zukunft überhaupt verändern?

Laura langweilt sich in ihrer Ehe mit Robert und hat sich ganz dem Übersinnlichen verschrieben. Gemeinsam mit dem Gärtner Ulysse als Medium experimentiert sie mit Hypnose, Geistererscheinungen und der geheimnisvollen „sechsten Dimension“. Robert hält das alles für Unsinn und macht vor allem Lauras Freund Norton für ihre spiritistische Besessenheit verantwortlich.

Eines Abends schläft Laura ein und erlebt im Traum eine beunruhigende Zukunft: Robert lebt mit seiner Sekretärin Helene zusammen, während Laura selbst offenbar nicht mehr am Leben ist. Als sie erwacht, scheint sich der Traum Stück für Stück zu erfüllen. Helene taucht tatsächlich auf und wird Roberts neue Sekretärin; selbst Gespräche und Situationen wiederholen sich so, wie Laura sie zuvor geträumt hat.

Von nun an versucht Laura verzweifelt, das vorausgesehene Schicksal zu verhindern. Eifersucht, spiritistische Experimente und die wachsende Verunsicherung aller Beteiligten führen zu immer absurderen Situationen.

Miguel Mihura

Text

(* 1905 in Madrid | † 1977 in Madrid)

Miguel Mihura wurde in Madrid als Sohn eines Schauspielers und Theaterunternehmers geboren und arbeitete zunächst als Zeichner und Autor für verschiedene humoristische Zeitschriften. 1941 gründete er die Satirezeitschrift La Codorniz, deren erster Chefredakteur er war.



Mihura gilt als wichtiger Vertreter des modernen spanischen Unterhaltungstheaters. Seine Komödien verbinden Wortwitz, groteske und absurde Situationen mit der Kritik an gesellschaftlichen Konventionen und bürgerlichen Moralvorstellungen.

Alvaro de Laiglesia

Text

(* 1922 in San Sebastian | † 1981 in Manchester)

Alvaro de Laiglesia begann bereits als Jugendlicher für humoristische Zeitschriften zu schreiben. Mit 16 Jahren wurde er Redakteur der von Miguel Mihura gegründeten Zeitschrift La Ametralladora.

Ab 1942 arbeitete Laiglesia für die Satirezeitschrift La Codorniz, deren Leitung er 1944 übernahm und mehr als drei Jahrzehnte innehatte. Daneben veröffentlichte er zahlreiche humoristische Romane und schrieb für Theater und Fernsehen.

Georg Fraser

Bearbeitung

(* 1893 in Köln | † 1964 in Berlin)

Georg Fraser, bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, war Schriftsteller, Verleger und politischer Aktivist gegen den Faschismus.

Nach der Schule absolvierte Fraser eine Verlagslehre in München. 1915 heiratete er Gertrud Segall (1893–1944), die Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Zeiz nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil, 1917 wurde er schwer verwundet. In den 1920er-Jahren war er journalistisch tätig und als Autor von Unterhaltungsstücken und Komödien. Im Herbst 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich, wo er seine Karriere als Stückeschreiber fortsetzte und bis 1938 Chefdramaturg des Wiener Scala-Theaters war. Daneben führte er die Geschäfte des Georg-Marton-Verlages. Sein Sohn Hanno Zeiz alias Thomas Sessler führte den Verlag ab 1968 von Wien aus unter dem Namen Thomas Sessler Verlag weiter. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich erreichte Zeiz durch Rückgabe der Verlagskonzession, dass der von ihm geführte Verlag der „Arisierung“ entging. 1938/39 wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Nach seiner Entlassung führte er eine Doppelexistenz als erfolgreicher Theaterautor und heimlicher Fluchthelfer. Er nutzte die Räumlichkeiten des eingestellten Marton-Verlages als eine Art Nachrichtenzentrale, über die er Verbindung mit dem Ausland hielt. Erst Anfang 1943 kam es zur Enttarnung von Zeiz' Fluchthilfe-Aktivitäten. Von Februar bis Juli 1943 befand er sich wiederum in Polizeigewahrsam; anschließend war er bis Januar 1944



Insasse des Konzentrationslagers Dachau. Seine Frau wurde ebenfalls verhaftet; sie kam im KZ Auschwitz ums Leben. Nach seiner Entlassung aus dem KZ schloss sich Zeiz der österreichischen Widerstandsgruppe „O5“ an. Ab Dezember 1944 gehörte er dem Siebenerausschuss, dem Führungsstab der O5, an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs baute Zeiz den Marton-Verlag wieder auf. Seine Widerstandsaktivitäten während des Dritten Reichs wurden in Österreich kaum gewürdigt. Zeiz verbrachte seine letzten Lebensjahre in Berlin.